

Carl-Heinz Dirks

TWIXLUM

1

De Postbood kwamm as elke Dag mit sien Fahrrad un Anhanger de Twixlumer Straat van Larrelt her, un 'n good Stück vör d' Twixlumer Deep bi Backer Dirksen steeg he of, stelde sien Rad an de Heeg, so ok an disse Maandagmörge, un betreedde de lüttje Laden.

In de Hook stunn 'n Koffje-Automaat, waar 't ok heet Water för Teebüdels gaff un warme Kakao.

De Postbood harr – besünners an kolle Dagen – 'n besünner Grapp an de Kakao, mit Slagrahm d'r boven up, versteiht sük. Man he hull de Beker noch nett in sien Hannen, do froog de Backersfrau: „Hest al höört?“

„Nee!“ (Wat sull he denn ok al höört hebben?)

„Aalheid is dood!“

„Nee! Aalheid doch neet!“

„Ja. Is an 't Weekenenn geböhrt. De Naberske hett hör funnen, Polizei was ok al daar!“

„Polizei ok al?“ „Weet ik ok neet, villicht ... dat se vermoordt is.“ „Vermoordt? Well deit denn sowat? Doch neet Aalheid. De was doch alltied mack as 'n Schaap.“

De drie anner Kunnen in de Backerswinkel, all drie middelolle Twixlumer Fraulüü, kunnen 't ok neet begriepen. Moord in Twixlum! Hett dat ja nooit neet geven. Of doch?

Vör 'n Sett Jahren, wennehr genau, dat wuss nüms mehr, ja, villicht de olle Pastoor – 't muss ja in 't Karkenbook stahn, ja, domaals is en Keerl van de Brügg andaal in d' Deep fallen un verdrunken. En Keerl, dess ien Frau un sien Kinner slaan hett, wenn he mit besopen Kopp van 't Weertshuus kwamm, un ok, wenn he neet besopen was, blot so, ut Pläseer. 't gaff hum 'n Gefühl van Macht, dat olle Swien.

„Sien egen Söhn sall hum ja in de Nacht over 't Gelänner smeten hebben.“

„Up Stee is dat ja neet!“

„Nee, man daar kannst an sehn, wo vertwievelt de Familie west hett!“

„Ok weer wahr.“ Vandaag word sowat ja as Krankheid ankeken!“

„Wat – de Vader over 't Gelänner to störten?“

„Nee, nu man keen Kauelee. De Quaadheid van de Vader.“

„Ik mutt denn ok wieder“, see de Postbood, greep na sien Mütz un steeg up 't Rad.

He mook sien Tour dör 't Dörp, so as elke Dag, na sien Systeem. He kwamm van Larrelt. Un na de Paus bi Backer Dirksen broch he de Post, so nöderg, in de Heusler-Edenhuizen-Weg, boog denn in de Straat „Am Tief“ bit an 't Enne, torügg de Thedastraat, liekdör in de Maarweg. Van daar over d' Deep weg un up de Ringgang, um de olle Kark umto un denn noch dat leste Enne van de Twixlumer Straat hoog, de denn wiederföhrde as Oosterdieksweg.

Daar stunn je ok dat Huus van de overleden Aalheid, un vör 't Huus stunn 'n Polizeiauto, un bi 't Polizeifahrtüüg stunnen twee Beamten. Een daarvan kennde de Postbood good, de was al Polizeikommissar, as de Hauptpost noch an de Bahnhoffsvörplatz hör Stee harr, direkt tegenover van dat Polizeigebau.

„Moin, Günther“, reep de Postbood, „wo sücht 't ut? Hebben ji al wat rutfunnen?“

„Nee“, antwoordde de Kommissar, „Moin, Diedje, eerstmaal. Nee, wieder nix. Man sall sük wall um Moord hanneln. Dat se sük sülvst umbrocht hett, könen wi utsluten. Man mehr dör 'k di ok neet seggen.“

„Tja“, meende Diedje, „'t kunn all so mooi wesen. Un nu hebben wi ok 'n Mörder in uns lüttje Twixlum!“

„De Welt is slecht, daar sallst du wall recht hebben. Man uns Oostfreesland is bit vandaag noch 'n Timp van 't Paradies. Du musst weten: In Düütsland word Jahr för Jahr all drie Daag 'n Frauminske umbrocht, meesttieds dör hör egen Keerl of 'n Ex. – Un nu in Twixlum een na, laat mi overleggen – wall dartig Jahren. Dat sünd mehr as 10.000 Dagen, dat is wall up Stee so.“ De Postbood steeg up sien Fahrrad, see van „Moin!“ un doch de hele Tied d'r over na, of Aalheid denn maal traut was.

Dat was in d' Januar.

2

Ruugweg söven Week later. Diedje harr sien Rad weer bi Backer Dirksen an de Heeg stellt un kwamm binnen. De Postbood harr – besünners an kolle Dagen – 'n besünner Grapp an de Kakao, mit Slagrahm d'r boven up, versteiht sük.

Man he hull de Beker noch nett in sien Hannen, do froog de Backersfrau: „Hest al höört?“ „Nee!“ (Wat sull he denn nu al weer höört hebben?)

„Barbara is dood!“

Nee! Uns Barbie doch neet!“

„Jewall! Uns Barbie. Vermoordt! Verleden Week-Enne mutt dat west hebben. Polizei was d'r al!“

„Un? Hebben s' wat rutfunnen?“

“Daar mutt ik futt achterto, doch de Postbood bi sük, man he hull sük still.

Dree Kunnen stunnen mit hum in de Backerswinkel, un de Moordsaak was – well kann dat neet begriepen? – dat Thema Nummer 1 unner de drie middelolle Fraulüü.

„Wenn dat so wiedergeiht ...“, see de een.

„Wat wullt du daar mit seggen, Tini?“

„Elke Maant ‘n Moord!“

„Nu schei man ut! Tweemaal na over dartig Jahren, dat is na mien Dünken ehrder Tofall un keen Serie!“

„Seh ik nett so“, see Henny mit hör dröge Humor, „wenn in Määrtmaant noch ‘n Moord geböhrt, denn ..., denn kunn man villicht van ‘n Serie proten. Beter natürelk, daar kwam denn in d’ April noch ‘n veerde dode Frau d’r bi.“

„Harrijasses, wat för malle Ideen, Hanny!“

„Dat is blot Statistik. Blot twee un twee binanner tellen, keen Töverkünsten daar bi.“

Diedje harr genoeg höört un was bang, dat de Stried tüsken de Fraulüü utaarden dee, daarom see he blot: „Vermaakt Jo wat!“, steeg up sien Fahrrad un fohr na sien System dör ‘t Dörp, bit he denn in de Stielhörner Weg anlangen dee. Daar stunn Barbara Rademaker hör Huus, daar stunn dat Polizeiauto vör de Tuunpoort, un daar stunnen ok de beid Gendarmen.

„Moin, Diedje“, see Günther, „wenn een van d’ Düvel proot ...“ De Postbood kennde de Naam van de anner Kommissar neet, daarom see he: „Moin, de hoge Heren! Nix, wat Ji denken – ik sitt neet achter Jo an, is blot mien Tour, de ik na mien Plaan elke Dag fahren doo. Un ik hebb al höört ...“ He mook ‘n Pause.

„Weer heel spietelk. An Sporen haast nix to finnen. De Achterdöör natürelk neet up Slött, so as dat hier gang un geve is, na olle Wennst, ‘t is ja all in Riege“

„Bit nuto“, see de anner Kommissar.

„So is ‘t. De eersten sluten nu savends hör Dören of. Un de Inwohners menen, daar kunn blot ‘n Frömde achter sitten, achter de Moorden. Twixlumers doon sowat neet ...“

„Versteiht sük!“, meende Diedje blot, „‘n Frömde also.“

„En Naber hett in de Nacht up Sönddag ‘n Mann sehn an Barbie hör Tuunpoort. Kennen kunn he hum neet, was ja düüster, un de Mann harr wall ‘n Maske up, so ‘n Aard Scherbellskopp. De Tüge meende, ‘t kunn wall een ut NRW wesen, ‘n Karnevalsflüchtling sotosseggen, de stahn je ok up de Campingplatz an de Knock ... wi unnersöken ok dat.“

„Daar sall wall nix bi rutkomen!“

„Dat sehn wi nett so. Man wi doon uns Plicht!“

„Good so!“ De Postbood steeg up sien Fahrrad, see van „Moin!“ un doch de hele Tied d’r over na, of Barbara neet to de Haarsnieder Rademaker hören dee.

Dat was in d' Februar.

3

De Postbood kwamm ok an disse moje Vörjahrmörge mit sien Fahrrad un Anhanger de Twixlumer Straat van Larrelt her, un 'n good Stück vör d' Twixlumer Deep bi Backer Dirksen steeg he of, stellte sien Rad an de Heeg, so ok an disse Maandag, un betreedde de lüttje Laden. Direkt in d' Hook na de Koffje-Automaat gung he, waar 't ok heet Water för Teebüdels gaff un warme Kakao. De Postbood harr – ok an disse doch noch friske Mörge – 'n Grapp an de hete Kakao, mit Slagrahm d'r boven up, versteiht sük.

Man he hull de Beker noch nett in sien Hannen, do froog de Backersfrau: „Hest al höört?“ „Nee!“ – Kunn je neet.

„Christel is ...!“

„Nee! doch neet dood!?“

„Ja. Is an 't Weekenenn geböhrt. De Naber hett hör funnen, harr egenlik blot fragen wullt, of he hör wat mitbrengen sull ut de Stadt. Polizei was ok al daar!“

„Polizei ok al?“

„Un – wat menen de?“

„Weet ik ok neet, villicht ... dat se vermoordt is.“

„Vermoordt? Ok de? Well deit denn sowat? Doch neet Christel! Un Aalheid! Un Barbara! In Twixlum. All Maant een! “

Ok de veer anner Kunnen in de Backerswinkel, twee Twixlumer Frauüü un en Paar ut Larrelt, kunnen 't neet begriepen, de Backersfrau al heel neet. Moord in Twixlum! Un neet blot een! Dree upmaal!

„Upmaal neet“, meende de Postbood, „dree achternanner an. Dat is neet dat sülvige!“

De een Frau wull tegenproten – man – Diedje harr ja recht.

„Wenn dat so wiedergeiht ...“, fung de Backersfrau an t' klagen ...

„Denn kannst du in Tokummst man minner Stutjes backen!“ Ok wenn 't egenlik 'n heel ernste Angelegenheid was – Diedje kunn d'r mit 'n lüttje Witz an besten over weg komen. „So, nu mutt ik ok wieder. Daar hebben wi noch wat mit“, un he steeg up sien Rad, leverte de Breven na d' Plaan Huus bi Huus of, un kwamm denn ok bi 't Huus van Christel Jaspers lang. Un daar stunn ok weer de Polizei vör 't Huus.

„Moin!“

„Moin!“

„Un? Wo sücht 't ut?“

„De darde Moord in drie Maanten“, see Günther, „sovööl können wi seggen. Well ‘t daan hett, weten wi noch neet, Motiev kennen wi neet, Tügen giff ‘t bit nuto neet. ‘n Raadsel.“

„Man ik seh daar wall ‘n Muster in“, see de Postbood. Of he de Polizri nu helpen wull, of de Gendarmen blot ‘n bietje targen, dat blifft undüdelk.

„‘n Muster?“, froog Günther, un de beid Kollegen keken neeisgierig.

„Ja“, förde Diedje nu ut, „kiek, drie Maanten, drie Fraulüü, – dat hett doch wall System. Man mehr noch, de Mörder geiht na ‘t ABC vör. Toerst Aalheid, denn Barbra, nu Christel – un anner Maant villicht Doris. Kunn ok Dagmar wesen. Of Daniela, wat weet ik.“

„Holl di blot still!“, see Günthrer, „maak de Lüü neet wild!“ Man dat harr sük de Polizei ok al overleggt, un för de Emdener Zeitung was ‘t ja ‘n Super-Thema. Dicke Overschrift up de eerste Sied:

Mord mit System!

Der Twixlumer Frauenmörder jetzt beim

Buchstaben D! Im April wird er wieder zuschlagen!

Un so gungen de Määrttagen daarhen.

4

De Postbood kwamm as elke Dag ok an disse eerste Aprilmörgen mit sien Fahrrad un Anhangen de Twixlumer Straat van Larrelt her, un ‘n good Stück vör d’ Twixlumer Deep bi Backer Dirksen steeg he of, stellte sien Rad an de Heeg, so ok an disse Maandagmörgen, un doch so bi sük. wat d’r nu wall geböhrd was in Twixlum. In disse Gedanken betreedde he de lüttje Laden.

Gau na de Hook mit de Koffje-Automaat, waar ‘t ok heet Water för Teebüdels gaff un warme Kakao. De Postbood harr vandaag ‘n besünner Grapp an ‘n hete Koffje, ‘n Koffje mit vööl hete Melk. Man he hull de Beker noch nett in sien Hannen, do froog de Backersfrau: „Hest al höört?“

„Nee! – Al weer een dood?“ „Nee! Stell di vör! Bit nuto is nix passeert. Un is doch nu al Aprilmaant.. Man wi hebben ja ‘n Wachtdienst inricht. Elke Nacht lopen de Twixlumer Mannlüü Patrouille. Wat können wi anners ok doon?“

„Un de Polizei!“ „De stahn faker vör en Huuś, waar ‘n Frau wohnen deit, de besünners in Gefahr is.“

„Een mit ‘n D as eerste Letter van d’ Vörnaam ...!“

De veer Mannlüü in de Backerswinkel nickkopden: „De Keerl kriegen wi! De sall wat beleven!“

Diedje was neet so heel overtüügt: „Man ji weten doch nett so as ik, 't stunn all in de Bladen, un de Mörder sall 't ok leest hebben: Söcht word en Verbreker, de in de Aprilmaant 'n Frau ut Twixlum doodmaken will, de hör Vörnaam mit 'n D. anfangt. So duddig kann doch nüms wesen, dat he dat würcelk maakt!“

„Dat süchst du verkehrt, Diedje“, see een van de Mannlüü van de Börgerwehr, „wi hebben dat ok eerst so docht. Man denn hebben wi uns slau maakt. Kannst je all in 't Internet lesen vandaag. 'n Mörder, as de, mit de wi dat to doon hebben, dat is 'n Serienmörder, dat hest du ja ok sülvst meent. Un 'n Serienmörder, de kann neet anners, de mutt na sien System moorden, de is ja krank.“

„Ach so“, see uns Postbood.

„Un daarom fangen wi hum!“, wassen de veer Mannlüü süc enig. „Ik hoop un wünsk mi för uns all dat Beste!“, meende Diedje un steeg up sien Rad, „würcelk!“

De hele Tour dör Twixlum harr he noch vör süc.

So vergungen de Dagen, un dat was de Aprilmaant. Sünnner en Moord.

5

Ruugweg fiev Week later. Diedje harr sien Rad weer bi Backer Dirksen an de Heeg stellt un kwamm binnen. De Postbood harr – an disse warme Mörge in d' Mai – 'n besünnner Grapp an kolle Kakao, mit Slagrahm d'r boven up, versteiht süc.

Man he hull de Beker noch nett in sien Hannen, do froog de Backersfrau: „Hest al höört?“ „Nee! Vertell!“

„Elfie is dood!“ Nee! Uns Elfie? Düvel ok! Kann doch neet!“

„Jewall! Uns Elfie. Vermoordt! An 't Week-Enne mutt dat west hebben. Polizei was d'r al!“ „Un? Hebben s' wat rutfunnen?“

„Nee, nix! Sünd heel verbaast un weten ok neet wieder. Is di 'n Malöör!“

Daar mutt ik futt achterto, doch de Postbood.

Blot een Kunn stunn mit hum in de Backerswinkel, de un de Backersfrau natürelk.

De neje Moord sörgte för Upregen.

„Wenn dat so wiedergeiht ...“, see de Backersfrau..

„Wat wullt du daar mit seggen, Tini?“

„Elke Maant 'n Moord!“

„Mit 'n Paus daartüsken! Dat mutten Ji ok sehn!“ Dat was weer uns kloke Diedje.

„Man 't is doch 'n Elend! So kann 't doch neet wiedergahn!“

„Weten Ji al mehr?“

„Nee. Ja. Is an 't Weekenn geböhrt. De Naberske hett hör funnen, se wullen mitnanner na d' Kark. Un Polizei was ok al daar!“

„Un? Wat rutfunnen?“

„Weet ik ok neet, villicht ... dat se vermoordt is.“

„Vermoordt? Wiss doch! Wat denn anners!“

Moord in Twixlum! Een na d' anner! De veerde al in fiev Maanten.

Wo kann 't Angahn? Hett dat ja nooit neet geven.

Dat Gespreck kwamm neet wieder, dreihde sük um sük sülvst. De Postbood harr geern mehr wusst. Also up 't Rad, de Post rundbrengen, un hören, of d'r een noch mehr weten dee. De Polizei villicht?

Daar stunnen se: In de Doodshörner Weg, vör 't Huus van Elfie Frerichs. Vandaag passt de Naam, doch Diedje, denn steeg he van sien Rad. Se moken 'n unrüsterg Indruck up hum, de Gendarmen.

„Moin!“, see he frünnelk.

„Moin!“, kwamm 't doodeernst torügg.

„'n bietje vööl upmaal!“, meende uns Postbood.

„Un du büst d'r alltied mit bi!“ Diedje verbaast. „Wiss doch bün ik d'r alltied bi“, see he düll, „dat is mien Arbeit. Hier breng ik de Post rund, ik kenn de Lüü, proot mit de Minsken – wat denn anners? Wat is d'r verkehrt an?“

„Wi hebben Fingerofdrücken funnen“, see Günther.

„ Un neet blot hier bi Elfie!“

„Ok bi Frau Rademaker!“, see de darde Kommissar.

„Un ok bi Aalheid, anschienna!“

„Kört: In all veer Husen gifft dat Sporen van di, Diedje, un dat maakt uns nadenkelk!“

„Bün ik nu fastnomen?“, froog de Postbood, „dat kann jo Ernst doch neet wesen! Ik loop bi Gelegenheid all Husen binnen, dat höört na mien Vörstellen van Kunnenfrünnelkheid daarto, wenn ok de Boversten van de Düütse Post dat an leevsten minnerseren willen.“

„Daar geiht dat neet um“, see de anner Kommissar.

„Nettglied“, see uns Postbood, „man waar heben Ji denn mien Fingerofdrücken herkregen?“ „Tjà, wà“, „daar wunnerst di! To recht ok. Hebben wi van de Beker, waar du bi Backer Dirksen elke Mörge dien Kakao drinken deist.“

„Un wat helpt dat nu?“

„Bit nuto nix“, muss Günther togeven, „man wi wullten di al maal wahrschauen.“

„Un nu? Verraden ji mi, wo 't nu wiedergeiht? Mit Frauke of Friederike? Lööv ik neet. – Wenn ji mi fragen ... man ji fragen mi ja neet, begriep ik ok ... Na denn, vööl Erfolg bi de Arbeit! – Mutt nu ok wieder!“ – So gung de Maimaant to Enne.

6

He was noch neet ofstegen van sien Rad, do stunnen se al um hum to: „Weetst du, wat d'r geböhrt is? Neet to löven! Wo kann 't angahn?“

„Weer 'n Moord?“, froog Diedje, „un weer 'n Frau? Mit 'n F doch wall neet?“

„Nee! Mit 'n G: Gertrud. Hett ja nüms mit reKent. Gertrud! Ut de Coldwehrster Weg.

“ De fievte Frau in fiev Maanten – tovööl! De Polizei was al 'n Sonderkommission „Soko Twix“ an Inrichten.

„Harr ik mi docht!“, namm Diedje weer dat Woord, „ik meen neet, dat dat nu 'n SOKO gifft, is je wall hoognöderg – man dat dat keen Frau mit 'n F as Vörnaam truffen hett.“

De Minken um hum umto keken verbaast. Een traude sük to fragen: „Woso kummst du daar up?“

„Is doch heel einfach. De Mörder muss ja heel un dall dörnanner wesen, wenn he – of se – daar neet mit reKent, dat de Polizei up Luur is. Man bi G löppt dat denn um so beter ...“

„Is wat an“, doch de een un anner van de Tohörers.

„Weten ji denn intüsken, up welke Maneer de Fraulüü to Dode komen? Gift? 'n Mest? De Hals tosnöört? Of doodschoten?“

„Dat du sowat overhoopt denken magst!“, see en jungerde Frau. Un en anner: „'t word seggt, se wurren doodschoten, mit 'n Pistoool.“

„Daar word vööl seggt“, see 'n darde.

„Polizei hollt sük torügge“.

Dat sach de Postbood nett so, mehr Neues was neet to verwachten, he dreihde sien Runn dör 't Döörp.

In de Coldwehrster Weg truff he denn, neet onverwachts, up de Polizei.

„Du hest dat wusst“, see sien olle Fründ Günther vergrellt, „dat wi mit uns Verdacht up de Letter F verkehrt laggen! Un hest uns einfach gewähren laten!“

„Nu maal wat sachter!“, reep Diedje, „erst wassen ji kört d’r vör, mit fasttonehmen, un van mien Theorie, wo ‘t wiederlopen kunn, hebben ji nix hören wullt. Ja. Achteran is een alltied kloker. – Sall ik nu mien Idee vörstellen?“

„Laat hören!“

„Annermaal kummt de Mörder neet bi Hannelore up Visiet, ehrder bi Ingrid of Ilsegret!

“Well weet ... Dat was de Junimaant.

7

De Postbood kwamm as elke Dag mit sien Fahrrad un Anhanger de Twixlumer Straat van Larrelt her, un ‘n good Stück vör d’ Twixlumer Deep bi Backer Dirksen steeg he of, stellte sien Rad an de Heeg, so ok an disse Maandagmörge, un wull in de lüttje Laden.

Man he hull de Döörklepp noch nett in sien Hannen, do was de Polizei al bi hum.

„Diedje Claassen!“, hörde he, „wi mutten mit di proten! Stahnblieven!“

Diedje bleev stahn. Dree, veer Gendarmen um hum to.

„Diedje“, see Günther, „wo kunnst du weten, dat güstern Ingrid Hülsebus vermoordt wurr?“
De Postbood verwunnert: „Wuss ik bit nuto noch neet! – Un ik bün d’r ok neet blied um. Blot dat will ik jo seggen: Dat System van disse verdreihde Keerl – of Frauminske, wat ik neet lööv – liggt doch up de Hand. Ik meeen: klaar vör Ogen.“

„Wo meenst du dat?“

„Heel einfach. Sien System: Toerst dreemaal stuuv achternanneran: ABC. Denn de Pause. Un wieder geht ‘t alltied ofwesselnd mit ‘n freje Stee: E, G, I. Keen Töverkünsten daar bi!“
„Un ... un ... du meenst, nu ... geht dat wieder mit elke darde Letter, nu kummt L an de Riege?“

„Good overleggt, leve Kommissar – dat is ja al hogere Mathematik. Kunn villicht.“

„Wat harren wi denn daar? Oh – Lilo Jaspers. So sall ‘t lopen. So krieggen wi dat Swien!“

„‘n Swien is ‘n Glücksbrenger, un ik wünsk jo un all Fraulüü in Twixlum vööl Glück! Kunn je klappen! Na denn, ik mutt mien Wark doon“, un Diedje steeg up ‘t Rad.

Bi ‘t Wegfahren hörde he noch wat van Dank.

Kiek, geht doch!

Dat was de Julimaant.

8

An disse Mörge harr Diedje maal to ofwesseln 'n anner Tour nomen: In Larrelt ofbogen over de Japanbrügge un denn de Fennweg lang bit Twixlum, waar de Straat upmaal Eckersweg heten deit.

He wull neet futt weer in dat Gedrüüs bi Backer Dirksen fastsitten. Nee, eerstmaal kieken, wat 't d'r Nejes gaff bi de Polizei. – Wenn 't daar denn wat Neues gaff.

Un 't gaff Neeigheiden! „Weer 'n Dode!“, was Günther an Klagen, „so 'n Elend!– Un anners as du dat meent hest, neet Lilo Jaspers – nee, Ingrid Hülebus! Wat hest du uns daar blot inschüüt!“

„Ik? Nu hebb ik schüld, dat uns Ingrid vermoort is, un ji de Verbreker neet to packen kriegen? Ik??“

„Nu wees man neet futt düll“, wull Günther hum bedaren, „man du harrst doch seggt ...“
„Dat de Mörder na sien System vorgeiht. Ja. Un slau is. Slauer as de Polizei, na sien Dünken. – Is hevillicht sogaar.“

„Nu maal heel sacht, Diedje, heel vörsichtig!“

„Nee, kiek doch even: He is bi E, maakt Pause un griipt to bi G, weer 'n Pause, un denn I, Ingrid.“

„Un nu harr K komen musst, man du hest ja meent, he verannert na 'n Sett sien System, un harrst L andocht as komende Opfer ... Un nu is 't gebohrt: Käthe Peters! He is bi sien Muster bleven.“

„Schiet!“, see uns Postbood, „man daar sehn ji, wo slau de Keerl is. Nett as bi 't Schachspölen, alltied twee Stappen wieder denken! So kannst du winnen.“

„Wo meenst du dat?“

„Nuja, kiek, E G I was de Riege, Kummt nu K? Reken de Polizei daar mit? Of denkt se, dat is to simpel? – Denkt se. Luurt bi 't Huus van Lilo, un heel mackelk kann de Mörder bi Käthe toslaan.“

„Wat harren wi denn maken kunn?“

„Ok bi Hülebus up Luur liggen!“

„Un nu?“

„Sall je wall wiedergahn mit de Moordserie in Twixlum! – Wovööl sünd 't intüsken?“

„Söven! Söven Fraulüü ut Twixlum. In een Jahr! Wat heet: een Jahr? In acht Maanten!“

„Dat dürt so neet wiedergahn, de Lüü worden ja vergrellt!“, see de Postbood. „Laat uns mitnanner nadenken un overleggen: Bit nuto gung 't alltied na 't Alphabet, mit Gaten d'r tüsken. Nu sünd wi bi K. Na de Mörder sien Muster kunn je nu blot M komen. Well kunn dat

wesen? – Mi fallt daar blot Margot Wienekamp in. Man de is in Urlaub, dat weet ik, ik mutt hör Post ja alltied up hör Kökentafel leggen. – Van daarher: Eerstmaal keen Gefahr.“

Bi de Börgerversameln in de lüttje Kark hull Günther ‘n Vödrag over de Stand van Saken. Dat de SOKO al heel vööl rutfunnen harr, dat de Polizei Dag un Nacht in Twixlum unnerwegens was. Neet blot in blau-witt-gele Polizeiautos, nee, ok verdeckt, sogaar tarnt as Touristen. Un de Twixlumers kunnen sük d’r up verlaten: ‘n achte Moord sull dat neet geven.

Tofree wassen de Twixlumers d’r neet mit, man wat kunnen se mehr doon, as hopen? See ok de Pastoor.

So kwamm de Augustmaant an sien Enne.

9

‘t was de eerste Dag van September. De Dook lagg smörgens al up de Meden. ‘t was al ‘n bietje kold up ‘t Fahrrad, un so steeg he van Larrelt komend ‘n good Stück vör d’ Twixlumer Deep bi Backer Dirksen of, stellte sien Rad an de Heeg, un betreedde de lüttje Laden.

In de Hook stunn ‘n neje Koffje-Automaat, waar ‘t ok heet Water för Teebüdels gaff un warme Kakao. De Postbood harr – besünners an kolle Dagen so as vandaag – ‘n besünner Grapp an de Kakao, mit Slagrahm d’r boven up, versteiht sük. Man he hull de Beker noch nett in sien Hannen, do froog de Backersfrau: „Hest al höört?“

„Nee!“

„Weer een dood! Vermoordt! Margot Wienekamp!“

„Wo kann ‘t angahn?“, froog Diedje, „de is doch in Urlaub!“

„Ja“, see de Backersfrau, „man se is ‘n Dag ehrder torüggkomen, güstern Avend al, un nu ...“, Frau Dirksen harr Tranen in de Ogen un kunn haast neet wiederproten. „Un nu ... flösterde se, „un nu ... is se dood.“

Diedje wull hör wall tröösten, man hum fehlde de Woorden. So namm he de Frau blot in sien Arms. Dat hulp ok ‘n bietje.

De Polizei kwamm d’r ok hen, ok de Kommissare mussen eerstmaal ‘n Koffje hebben un ‘n Happke to eten. Se wussen neet wieder.

„De Keerl mutt sük so seker föhlen, so seker, dat he uns för Narr bruken kann! Ik will di neet seggen, mit wovööl Lüü hier in Twixlum unnerwegens sünd – un ... nix. Dat löppt heel un dall de verkehrde Kant an. Lang hollen de Inwohners neet mehr still! Un de Polizeipräsident ... daar sölen wall bold Koppen rullen. Nee, neet, dat du dat verkehrt versteihst ... unse Koppen!“

„Un? Wat hebben ji bit nuto rutfunnen? Ji stahn doch neet bi Null!“

„Nee, is all wat ... Segg even, Diedje, hest du egenlik ‘n Pistool?“

„Wat sall de Fraag? – Seker hebb ik een. ‘n Glock 17, wat Beters gifft dat neet. Un waarto hebb ik de?“

„Ja, dat wussen wi ok geern!“

„Noch ut mien eerste Jahren bi de Post. To de Tied hebben wi de Rentners noch de Rente na Huus brocht, ‘n dicke Packje Geld, segg ik jo – un daar was ‘n gode Pistoole neet verkehrt. Un later hebb ik de hollen. Vergeten. Ligg in mien Schapp. – Mutten ji nu mien Huus dörsöken? Ik geev dat ja to.“

„Nee, Diedje, keen Sörg, gung mi blot so dör de Kopp. Um dat du ja elke Maal an de Dag na ‘n neje Moord, ja, wo sall ik seggen ...“

„... upduken doo in Twixlum. Is so. Un waarom? Um dat ik de Postbood bün un elke Warkdag in ‘t hele Döörp de Post rumbreng!“

„Neet düll worden, Diedje, wi menen ja blot ...“

„Ik maak mien Arbeit, un wenn ji jo Arbeit deen, wassen vööl Saken beter in de Welt!“

„Och Heer nee, Diedje, wi bruken dien gode Raad! Wullt du uns neet ‘n bietje helpen. Wi weten neet wieder.“

„Good“, meende uns Postbood daar up hen, „wenn ‘t so sitt: Ik hebb de Dagen mit Ursel Willmann proot, dat heet, mit Ursel Visser, as se nu heten deit. Un Ursel see, dat se bit nuto heel neet bang was. Umdat de Mörder ja na ‘t Alphabet vörgung, so as dat utsach. Un se, Ursel, mit dat U noch lang neet an de Riege was. ‘n sünnnerbaar Optimismus, wenn ji mi fragen.“

„Kann uns dat wat helpen?“

„Heel wiss doch. Daar is wat an! Bliedt eerstmaal bi Fraulüü as Nadja, Nadine, Ottilie, Paula, Petra, ‘n Quendoline hebben wi je wall neet in Twixlum.“

„Van Harten Dank!“, see Günther, un de anner Gendarmen nickkopden.

„Man seker is nix!“, reep Diedje Claassen noch, vör dat he weer up ‘t Rad steeg.

Un so was ok de Septembermaant vörbi.

10

De Postbood kwamm as elke Dag ok an disse moje Oktobermörge heel bliedt mit sien Fahrrad un Anhangen de Twixlumer Straat van Larrelt her, un ‘n good Stück vör d’ Twixlumer Deep bi Backer Dirksen steeg he of, stelde sien Rad an de Heeg, so ok an disse Maandagmörge, un wull in de lüttje Laden, sien hete Kakao drinken un hören, wat d’r so geböhrt was in ‘t Döörp. Man he hull de Döörklepp noch nett in sien Hannen, do stunnen al de veer Kommissare um hum to.

„Wat nu denn?“, wull he fragen, do begreep he al: Weer ‘n Moord in Twixlum. Weer een!

Un alltied Fraulüü.

„Heel un dall misslopen! ‘n Katastrooph! Ursel Willmann hett he umbrocht, de Düvel.“

„Dat passt neet in ‘t Muster. Van all Kanten beken: Nee, dat passt neet! Daar mutt anners wat achter sitten. Man wat? Laat mi nadenken!“

„Wenn nadenken man helpen kunn! ‘t hele Dörp hebben wi unner Ogen hatt. Un nüms hett wat sehn. Stimmt neet. Een van uns junge Kollegen hett an d’ Maarweg ‘n Keerl dör ‘n Tuun lopen sehn, de denn villicht, wuss he neet so genau, mit ‘n Rad wegfahren is.“

„Helpt neet vööl wieder“, truck Diedje sien Gefolg daarut.

„Man, Lüü!“, de Postbood kwamm in Drifft – mitmaal steiht mi dat Muster vör Ogen, dat System, waarna de Verbreker vörgaan is!“

„Un? Segg doch! Diedje, segg ‘t!“

„De ... de Fraulüü ... de nu ... bit nuto ... vermoordt sünd ...“

„Wieder, Diedje, wieder!“

„De sünd all mitnanner in een Jahrgang west in de olle Twixlumer School. De wassen een Jahr unner mi. Un he hett de allmitnanner umbrocht. Warum, dat weet ik neet. All negen Wichter ut de Jahrgang! Wat ‘n Elend ...“

„Un mehr Wichter fallen di neet in? ‘t wassen blot negen?“

„För so ‘n lüttje Dörp doch wall ‘n heel Bült!“

„Also, dat is seker, negen Wichter in disse Jahrgang?“

„Un all dood!“ ‘n Antahl Twixlumer Fraulüü wassen an Blarren. Ut Truur, un ok vör Glück, dat de Spöök nu ‘n Enn harr. Man Diedje was noch neet heel an ‘t Enne: „Mmh, daar fallt mi bi in – dat gaff noch ‘n teihnte Wicht!“

Blot dat neet!, dochen all Umstahnden.

„Ja, is so, deit mi leed! De heette Yvonne. All Jungs wassen verleevt in hör, man se was enigermaten inbillsk, un de Wichter kunnen hör heel neet of.

Se kwamm ut de Stadt, was na ‘n jalv Jahr ok al weer weg. Wat weet ik, waar se ofbleven is?“

„Dat bedüddt: Mit de Moorderee in Twixlum is ‘t vörbi?“

„Na mien Dünken: Ja“, see de Postbood, un Bifall brandde up.

Tohuus ankommen, gaff sien Frau hum ‘n Tuutje: „Dat hest du würkelk good maakt, mien Leev!“

Un Diedje sien Antwoord: „För di, blot för di dee ik dat, mien Duuvke, mien Yvonntje!“

Dat was denn de Oktobermaant. Un mit de Moordserie was ‘t daan.